

Chrischona-Gemeinde Glattfelden

Rollen in der Ehe

16. Februar 2020

Sämi Schmid

Die Ehe und das Verheiratet-sein hat in unserer Gesellschaft nicht ein allzu gutes Image. Nebst all den ganz normalen Herausforderungen einer Ehe, sind die Männer verunsichert, was ihre Rolle genau ist. Heute wird das gewohnte Männerbild (seine Rolle) überall hinterfragt – zum Teil auch zu Recht. Und die Frauen streben nach Gleichstellung und befreien sich von aller Diskriminierung.

Zurzeit besteht in unserer Gesellschaft eine richtige Rollenkonfusion zwischen Mann und Frau – wenn nicht sogar ein Machtkampf der Geschlechter.

Wir machen wir uns heute Gedanken über das Rollenverständnis in der Ehe. Wer trägt welche Verantwortung? Und mit welcher Haltung oder Einstellung tragen wir diese Verantwortung?



Etwas möchte ich noch vorausschicken:

Wenn ich heute das Thema Ehe aufnehme, dann ist es mir auch bewusst, dass das nicht für alle gleich angenehm ist. Es gibt Single, geschiedene oder verwitwete unter uns, die an ihrer Situation leiden oder auch noch tiefe Verletzungen in sich tragen. Sorry, euch werde ich heute nicht gerecht. Und vielleicht löst es auch Schmerz aus. Aber ich kann deshalb das Thema Ehe nicht immer ausklammern. Die Ehe, wie es sich unser Schöpfer gedacht hat, ist trotzdem etwas sehr Gutes!

Das die Ehe eine super Sache ist, davon war auch die kleine Leila voll und ganz überzeugt. Darum konnte sie überhaupt nicht verstehen, dass ihr Onkel nicht verheiratet war. Wenn doch die Ehe so etwas Gutes ist, dann muss man doch heiraten. Deshalb fragt sie: „Stimmt das wirklich, Onkel Hannes, dass du nicht verheiratet bist?“ „Ja, ja Leila, ich habe keine Frau.“ „Aber sag einmal, Onkel Hannes, wer sagt Dir denn immer, was Du zu tun hast?!“

So viel zum Thema «Rollen in der Ehe».

Ich weiss noch ganz genau, wann ich mir zum ersten Mal so richtig Gedanken über Verantwortung in der Ehe gemacht habe. Brigitte und ich waren noch nicht verheiratet – vielleicht verlobt. Wir machten einen Besuch in meiner Verwandtschaft. Vor dem Besuch machten wir ab, wann wir uns verabschieden und gehen werden. Und als dann die vereinbarte Zeit kam, machte ich keine Anstalten zum Gehen. Es war mir grad so richtig wohl. Und dachte: ein wenig länger schadet niemandem etwas. ☺ Irgendwann machte mir Brigitte unmissverständlich klar, dass wir jetzt gehen sollten. Nach diesem Besuch sprachen Brigitte und ich noch ein paar Mal über diese Erfahrung. Und ich weiss noch genau, dass sie sagte: In solchen Momenten erwarte ich von dir, dass du die Verantwortung übernimmst und aufstehst.

Diese Erfahrung löste auch damals aus, dass wir uns Gedanken gemacht haben, wie in unseren Herkunftsfamilien diese Verantwortung gelebt wurde. Und mir wurde damals klar, dass ich es genau gleich machte wie mein Vater. Er überliess in solchen Situationen die Verantwortung auch meiner

Mutter. Mir wurde damals klar, dass ich das nicht so leben wollte wie mein Vater. Ich habe mich damals entschieden, Verantwortung für meine Ehe und Familie übernehmen. Aber was heisst das? Wie sieht das konkret aus?

Ein hilfreicher Text der Bibel, der mir darin sehr geholfen hat, steht in Epheser 5, 21-25:

Ordnet euch aus Achtung vor dem Herrn (Jesus) bereitwillig einander unter. Ihr Ehefrauen sollt euch euren Männern unterordnen, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet. Denn der Mann ist das Haupt seiner Frau, wie Christus das Haupt seiner Gemeinde ist, für die er sein Leben gab, um sie zu retten. So wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, sollt ihr Ehefrauen euch auch den Männern in allem unterordnen.

Und ihr Ehemänner, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat. Er gab sein Leben für sie, damit sie befreit von Schuld ganz ihm gehört.

Wie tönt das in deinen Ohren? Ich kann durchaus verstehen, dass moderne junge Frauen und Männer fast ein wenig in Rage kommen, wenn sie Begriffe hören wie: «unterordnen», «Haupt-sein».

- Das ist doch nicht mehr zeitgemäss! Dieser alte und verstaubte Text von Paulus ist schon 2000 Jahre alt. Wir leben heute in einer ganz anderen Zeit.

Trotzdem bin überzeugt: dieser Text gibt uns heute noch entscheidende Wegweisung für die Beziehung von Mann und Frau und die Ehe. Er zeigt uns etwas von dem, wie Gott es sich gedacht hat. Und wie es zum harmonischen und guten Miteinander kommt.

Situation von damals

Dieser Text von Paulus war damals revolutionär und bestätigt überhaupt nicht das damalige Rollenbild in der Ehe. In der jüdischen Kultur zur Zeit des neuen Testaments galt nämlich folgendes:

- ⇒ Anspruch an Frauen: gehorchen
- ⇒ Anspruch an Männer: führen, bestimmen.

Damals waren Frauen ein „Besitz“ ihrer Männer. Die Mädchen wurden diesem Grund früh verheiratet. Das war das Patriarchat: Der Mann führt die ganze Familie in einer steilen Hierarchie. Frauen und Kinder standen faktisch auf der gleichen Stufe wie Sklaven. Gegen dieses Hierarchieverständnis zwischen Mann und Frau hat sich Jesus schon gewehrt, indem er auch Frauen und Kinder sehr wertschätzend behandelte.

Trotzdem hat sich diese Hierarchie zwischen Mann und Frau in der Kirchengeschichte fortgesetzt. Durch diese Brille haben die Gläubigen ihre Bibel gelesen. Diese Vorstellung hat auch die Auslegung der biblischen Texte beeinflusst. Sogar noch nach der Reformation (16. Jh.) wurde in der Theologie darüber diskutiert, ob Frauen überhaupt eine Seele haben. Folglich war klar: Frauen haben sich den Männern unterzuordnen und zu gehorchen.

Durch diese Brille wurde (und wird z.T. bis heute) dieser Text von Paulus gelesen, und – falsch verstanden

Wie dieser Text oft (miss)verstanden wurde und wird

Wer diesen Text von Paulus mit der Vorstellung des Patriarchats liest, sieht in erster Linie das:

- Ihr Frauen sollt euch euren Männern unterordnen
- Der Mann ist das Haupt seiner Frau
- Ihr Ehefrauen sollt euch euren Männern in allem unterordnen

Leute mit diesem hierarchischen Verständnis fühlen sich in diesen Text von Paulus bestätigt, obwohl er eigentlich genau das Gegenteil wollte. Und das geschah über Jahrhunderte bis heute.

Dahinter steht aber ein egoistisches und selbstsüchtiges Männerherz, das mit einem frommen Anstrich nur sich selber im Blick hat. (➔ Selbstverwirklichung)

Diese Worte von Paulus wurden gerade von christlichen Männern nicht selten als Druckmittel eingesetzt, um sich durchzusetzen. Das war wie ein k.o.-Schlag: „Hier steht es schwarz auf weiss!“ Und der Frau blieb nichts mehr anderes übrig, als zu parieren, wenn sie nicht gegen den Willen Gottes verstossen wollte..

Damit wurde nicht nur das Wort Gottes missbraucht, sondern auch die Ehefrau:

- in der Sexualität
- in der Freiheit: Frau du bleibst zu Hause bei den Kindern
- in den Möglichkeiten: Ausbildung, Gaben einsetzen

Als Folge davon kommen Frauen bis heute nicht in ihre gottgewollte Berufung hinein. Die Ehebeziehung wird als Hierarchie verstanden. Der Kampf der Geschlechter dauert an.

Es macht mich traurig, dass gerade auch wir frommen Leute in der Kirche dazu beigetragen haben, dass es ein Befreiungsschlag brauchte. Der ganze Feminismus und Gleichstellungsdiskussion hat ihren Ursprung im falschen Verständnis von diesem Text.

Andre Männer sind mit dieser hierarchischen Führung überfordert, die sie übernehmen sollten. Oder wehren sich dagegen, weil sie spüren, dass es nicht gut ist. Und als Folge davon ziehen sie sich zurück und gar keine Verantwortung übernehmen! Sie fliehen in ihre „Höhle“, in den Beruf, ins Hobby, in den Sport – und machen dort einen durchaus guten Führungsjob. Aber in der eigenen Beziehung, in der eigenen Ehe und Familie funktioniert es nicht.

Genau das wollte Paulus damals mit diesem Text überwinden. Sein Ziel war, dass in der Ehe in guter Weise miteinander Verantwortung getragen wird. Dass wir respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen und nicht einander beherrschen und dominieren wollen. Aber wie ist denn diese Unterordnung und das Haupt-Sein zu verstehen? Paulus erklärt es am Beispiel von Jesus Christus.

Beispiel von Jesus:

Jesus pflegte zu seiner Zeit einen ganz anderen Umgang mit Frauen, als in der jüdischen Kultur üblich war: Er behandelte Frauen und Männer gleich. Er sah Frauen nicht als Besitz der Männer, sondern als Menschen auf Augenhöhe. Damit löste er das geltende Patriachat (Vorrangstellung der Männer) auf und führte die Menschen zurück in das von Gott gewollte Rollenverständnis zurück.

Er sagt damit nicht: Männer und Frauen sind nun genau gleich. Es gibt keinen Unterschied – wie es heute z.T. behauptet wird. Aber er will die Unterschiedlichkeit von Mann und Frau in einer guten Zuordnung sehen.

Es ist wie bei einer Geige: Es braucht den Geigenkörper und den Bogen! Wenn sich beide mit ihren Kompetenzen einbringen, gibt es schöne Musik. Keines der beiden beherrscht den andern. Sie sind beide gleich wichtig und wertvoll, haben aber völlig unterschiedliche Aufgaben.

Und genau um dieses gute Miteinander geht es Paulus in unserem Text:

Zwei Elemente scheinen mir dabei ganz zentral:

- wie Christus das Haupt seiner Gemeinde ist, für die er sein Leben gab, um sie zu retten.
- Ihr Männer, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat.

Wie führt sich Jesus als Haupt der Gemeinde auf? Braucht er seine Stellung für sich, oder als Machtmittel, um sich durchzusetzen? Arbeitet er mit Druck? Ist er irgendwie tyrannisch? Nein: In der Bibel sehen wir Jesus, wie er:

- dient, hilft, liebevoll ist, barmherzig und gnädig ist, nicht an seinem Recht festhält. Etc.
- Haupt sein heisst für Jesus: Ich setze mich voll die Menschen und die Gemeinde ein. Ich suche nur das Beste für sie.

Auch die Liebe von Jesus setzt Paulus als Massstab. **Ihr Ehemänner, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat.** Jesus war bereit, alles zu geben, sogar sein Leben. Jesus ist am Kreuz für Dinge gestorben, die er nicht selbst verschuldet hat. Er hat die Verantwortung für unsern Mist übernommen, für den er gar nicht schuld war. Spürt ihr ein wenig, was Paulus mit «Haupt-sein» meint?

Was die Männer tun sollen?

Gemäss unserem Text sollen der Mann:

- **seine Frau lieben, wie Christus die Gemeinde liebt.** Das heisst: dass wir nicht unsere eigenen Wünsche verfolgen, sondern bereit sind, alles für unsere Frauen zu geben – sogar unser Leben. He, das ist eine ganz grosse Herausforderung. Daran sollen wir uns orientieren.
- **soll für seine Frau Haupt sein – wie Christus das Haupt für die Gemeinde ist.** Das heisst: wie sollen für unsere Frauen „Heilbringer“ sein, wie es Jesus für die Gemeinde ist. Das heisst konkret: Männer setzen sich dafür ein, dass die Frauen sich entwickeln können. Sie sehen das Potential in der Frau und setzen sich dafür ein, dass sie das Leben können, was Gott in sie hineingelegt hat. Männer geben eigene Ansprüche zugunsten der Frau auf – nicht umgekehrt. Nicht Selbstverwirklichung sondern Hingabe.

Haupt sein heisst für uns Männer auch, dass wir uns nicht zurückziehen und uns vor der Verantwortung drücken.

Wenn es zwischen Brigitte und mir grad so richtig gut ist, wenn wir uns mögen und cool finden, kann ich dazu recht gut JA sagen. Aber wenn grad mal dicke Luft ist? Wenn ich enttäuscht bin oder wenn ich mich ungerecht behandelt fühle? Da denke ich dann eher mal: blas mir in die Schuhe! Ich kann auch einen „Grind“ machen.

Und dann kann ich nur beten: Herr hilf mir, meine Frau jetzt so zu lieben, wie du liebst.

Was die Frauen tun sollen?

Gemäss unserem Text sollen die Frauen:

- **Sich ihren Männern unterordnen.** Das ist nicht mit Gehorsam oder Hierarchie zu verstehen, sondern als Akt der Liebe. Man könnte da auch von anvertrauen reden. Das wünscht sich eigentlich jede Frau, dass sie sich ihrem Mann anvertrauen kann. Und wenn eine Frau erlebt, dass die Worte von Paulus nicht nur eine schöne Theorie ist, sondern er dies lebt, dann hat sie selbst mit dem Wort «Unterordnung» kein Problem.

Und das Zweite ist:

- Den Mann ehren und achten. Dazu muss ich euch noch den Vers 33 lesen. Dort steht: **Deshalb sage ich es noch einmal, dass jeder Ehemann seine Frau so lieben soll, wie er sich selbst liebt, und dass die Ehefrau ihren Mann achten und respektieren soll.** Eigentlich würde ich erwarten, dass nicht nur der Mann die Frau lieben soll, sondern auch die Frau den Mann. Aber hier steht, dass der Mann die Frau lieben soll und die Frau den Mann achten und respektieren. Weshalb das?
Das hat mit der Verantwortung des „Haupt-Seins“ zu tun. Frauen sollen ihre Männer nicht verachten und schlecht über sie reden – auch wenn nicht alles nur stimmig ist. Es gibt für einen Mann fast nichts Schlimmeres, als eine Frau, die einem zu Hause immer anfräst und ständig nur das sagt, was man falsch macht. Nicht wenige Ehefrauen meinen, dass sie mit nörgeln bei ihren Männern etwas erreichen.
Ja, sie erreichen schon etwas, aber nicht das, was sie wollen. Solche Ehemänner investieren sich aus diesem Grund lieber im Beruf, im Sport oder in einem Verein (oder auch in andere Frauen), weil ihnen dort die Achtung entgegengebracht wird, die sie nötig haben.
Den Ehemann ehren und achten – ist nicht immer ganz einfach, aber das hilft zu einem Miteinander, dass sich beide gerne in die Beziehung und in die Familie investieren.

Abschluss

Ich bin ganz begeistert von diesem genialen Plan von Gott für die Ehe. Und ich hoffe, ihr habt auch wenig davon gespürt. Da geht es nicht um Macht und Kampf. Da geht es darum: Wie investiere ich mich in den andern mit ganzer Hingabe.

Herr Jesus, hilf uns, dem noch weiter nachzuspüren und so zu leben. Amen

Anregung zur Vertiefung:

- Wie haben deine Eltern und ähnliche Bezugspersonen ihre Beziehung gelebt?
- Woher ist dein Rollenbild geprägt worden? (schöpfungsgemäss, hierarchisch, heutige Kultur)
- Was heisst es für dich als Mann / Frau konkret gemäss Epheser 5,21-33 zu leben